

Sozial verträgliches Nachtleben in Hannover

Perspektive wechseln, miteinander reden, Konflikte vermeiden

Mit einem Bierchen vom Kiosk in der Hand die Limmerstraße entlang flanieren – diese Abendvergnügung hat in Hannover-Linden Tradition. Doch das immer beliebtere „Limmern“ führte zu Konflikten. Es wurde voller, lauter, dreckiger. Gemeinsam arbeitet man im LimmernLabor an einem ganzheitlichen und präventiven Konzept und dessen Umsetzung.

> Finn Derben und Philip Hellberg

Das LimmernLabor¹ ist 2020 im Auftrag des Dezernats für Finanzen, Ordnung und Feuerwehr der Stadt Hannover und des Bezirksrats Linden-Limmer entstanden. Genau rechtzeitig: Konflikte gab es schon vorher, doch sie nahmen während der Corona-Pandemie mit der Schließung von Kneipen, Clubs et cetera zu. In 18 Workshops haben Teilnehmende aus unterschiedlichen Bereichen fünf zentrale Handlungsfelder identifiziert: Lärm, Vermüllung, Partytourismus, Wildurinieren und Kommunikation. Die kollaborativ entwickelten Lösungsansätze wirken aus unterschiedlichen Richtungen und begünstigen sich wechselseitig.

Die Ideen wurden und werden Schritt für Schritt in die Praxis übersetzt. Dabei wird immer wieder neu geschaut, wie

der öffentliche Raum von wem genutzt wird. Das schafft das LimmernLabor vor allem dank einer breiten Beteiligung und interdisziplinären Arbeitsweise: mit der Stadtverwaltung, der Polizei, dem Zweckverband Abfallwirtschaft, Organisationen aus dem Sozial- und Kulturbereich, lokalen und privaten Initiativen sowie Einzelpersonen. Das Dezernat für Finanzen, Ordnung und Feuerwehr ist die zentrale Anlaufstelle in der Stadtverwaltung, doch wird projektbezogen auch mit den anderen Dezernaten im Rathaus zusammengearbeitet.

LimmernLichter suchen das Gespräch, geben Unterstützung, ...

Das dialogische Konfliktmanagement LimmernLichter befasst sich unter anderem mit Lärm und Partytourismus. Es soll das Zusammenleben langfristig ver-

bessern. Seit 2022 sind sozialpädagogisch geschulte Fachkräfte² – meist jüngere Personen – in Linden-Nord unterwegs: jeweils in Zweier-Teams, abends und nachts, am Wochenende und vor Feiertagen, von April bis Oktober. Sie haben nicht nur Handy und Infomaterial dabei, sondern auch kostenloses Wasser, Erste-Hilfe-Set und Taschenaschenbecher. Außerdem sind sie mit ihren bedruckten Jacken und gelben Taschen als Ansprechpersonen sichtbar: Sie wissen, wo es ein WC gibt und ob es noch offen hat. Personen, die sich zum Beispiel durch übergriffiges Verhalten unwohl fühlen, können von ihnen Unterstützung bekommen.

... und vermitteln urbane Kompetenz

Die LimmernLichter kommunizieren proaktiv, gehen auf Anliegen ein und vermitteln die unterschiedlichen Perspektiven der Nutzer*innen des öffentlichen Raums – urbane Kompetenz. Sie versuchen im Austausch und auf Augenhöhe unter anderem die Bedürfnisse Jugendlicher und junger Erwachsener zu erfahren. Dabei zeigen sie Verständnis. Zugleich vermitteln sie den Stellenwert eines guten Zusammenlebens sowie andere Bedürfnisse wie die der Anwohner. Vor allem dieser Perspektivwechsel führt bei vielen angesprochenen Personen zu einer Reflexion des eigenen Verhaltens und dessen Auswirkungen auf andere.

Kurz erklärt

Urbane Kompetenz

Städtischer Raum ist für alle da, er ist ein Ort der Begegnung. Doch ein soziales Miteinander braucht auch ein rücksichtsvolles Verhalten sowie das Verständnis für andere Perspektiven. Dementsprechend bedeutet urbane Kompetenz, sich des öffentlichen Raumes bewusst zu werden, in dem man sich bewegt und lebt, und dafür ein Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln. Dass man zum Beispiel Rücksicht auf die an einem Platz lebenden Menschen nimmt und das eigene Verhalten dementsprechend anpasst. Oder dass auch die Anwohnenden Verständnis für verschiedene und zunehmende Nutzungsbedürfnisse entwickeln.

> Finn Derben und Philip Hellberg



Ein Team der LimmernLichter am Beginn der Limmerstraße in Hannover-Linden

Foto: Maximilian Klose

Außerdem fragen die Teams ihre Gesprächspartner*innen nach deren Ideen und Meinungen rund um das Zusammenleben und die Gestaltung des öffentlichen Raums. Das stärkt nicht nur das Verantwortungsbewusstsein, sondern auch das Selbstwirksamkeitsgefühl.

Die Resonanz in den Gesprächen, aber auch allgemein auf das Projekt ist sehr positiv. Beschwerden und Konflikte haben spürbar und quantitativ messbar auf ein Drittel abgenommen. Das Projekt soll ausgebaut werden. Dieses Jahr wird sich die Themenpalette erweitern. Die Teams der LimmernLichter werden in dieser Saison zum Beispiel gezielt die Müll-Problematik sowie das subjektive Sicherheits- und Wohlbefinden ansprechen. Mittelfristig ist denkbar, dass das dialogische Konfliktmanagement auch auf andere Stadtteile und auf Veranstaltungen ausgeweitet wird.

Sicherheitsempfinden: Catcalling und K.-o.-Tropfen

Besonders das subjektive Sicherheitsempfinden ist immer wieder Thema der Gespräche mit den LimmernLichtern, so auch das Catcalling. Zu dieser verbalen sexuellen Belästigung zählen unter anderem Nachpfeifen oder sexuell anzügliches Hinterherrufen. Der Kommunale Präventionsrat der Stadt hat in Zusammenarbeit mit einigen weiteren Akteur*innen bereits ein großes Wandbild am Anfang der Limmerstraße ermöglicht: „Catcalling is OVER in HannOVER“. Auch eine gleichlautende Plakatkampagne wurde Ende 2023 gestartet. Eine strategische, langfristige Zusammenarbeit der LimmernLichter mit dem Kommunalen Präventionsrat ist bereits beschlossen. Außerdem werden die LimmernLichter auch zukünftig weiter mit dem Verein „Catcalls of Hannover“ zusammenarbeiten. Er macht durch

das sogenannte Ankreiden auf sexuelle Belästigung aufmerksam, indem am Ort des Geschehens das Erlebte mit Kreide auf die Straße geschrieben wird.

Der Bottleguard gibt Sicherheit

Ein weiteres Problem sind Substanzen wie K.-o.-Tropfen im eigenen Getränk. Dafür hat das LimmernLabor sogenannte Cup- und Bottleguards entwickelt, um das eigene Glas oder die eigene Flasche zu verschließen. Der Bottleguard wird mit einem Ring am Flaschenhals befestigt und beim Cupguard lässt sich zum Trinken ein Viertel des Deckels aufschieben. Das erste Feedback auf der Limmerstraße sowie von Awareness-Fachkräften war positiv und dankbar. Die Verteilung hat Ende April begonnen. Zudem ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Präventionsrat sowie mit Gastronomie-, Club- und Kulturbetrieben vorgesehen.

Mehr zum Thema ...

(Um-)Gestaltung des öffentlichen Raums

Grüne Fraktion Chemnitz:
Antrag: Temporäres Stadtgrün
Im Chemnitzer Ratsinformationssystem: www.ogy.de/wy23 (2.1.2024)

Grüne Fraktion Fürth:
Anfrage: Fördermöglichkeiten für Kunstwerke an großen Wandflächen im öffentlichen Raum
Auf www.gruene-fuerth.de:
www.ogy.de/4ea9 (25.1.2024)

Grüne Fraktion Leipzig:
Antrag: Lasst Brunnen sprudeln – Trinkwasserbrunnen für alle Stadtbezirke
Auf www.gruene-fraktion-leipzig.de:
www.ogy.de/7h6v (17.4.2024)

Bundesstiftung Baukultur:
Wettbewerb: 10 m² Baukultur
Preisträger und weitere Projektideen zur Aktivierung, Bespielung, Um- und Andersnutzung von Parkplatzflächen auf www.bundesstiftung-baukultur.de:
www.ogy.de/8yg6

Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum

Grüne Fraktion Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg:
Ein Görlitzer Park für alle – Nachhaltige soziale Lösungen statt Symbolpolitik
<https://gruene-xhain.de/goerli/>

Umweltbundesamt:
Beurteilung und Minderung der Lärmauswirkungen durch Freizeitlärm in Städten
Abschlussbericht, Texte 68/2024, Dessau-Roßlau 2024, 281 Seiten, PDF auf www.umweltbundesamt.de:
www.ogy.de/eg6i

Lupenreines Limmern statt Littering

So heißt der Projektbereich gegen die Vermüllung im öffentlichen Raum. Wie in anderen Städten gibt es spezielle Abfallbehälter für Pizzakartons – diese verstopfen sonst schnell die normalen Abfallkörbe. In Hannover führen außerdem aufgemalte Fußspuren zu Abfallbehältern, die von lokalen Künstler*innen thematisch bemalt wurden. Zusätzlich wurden das inzwischen schon etablierte Flexi-Careblech und die Kippenstimme (weiter-)entwickelt.

Flexi-Careblech: Wenn mal was zu Bruch geht

Selbst wenn man es wollte: Wenn einem die Flasche auf den Asphalt knallt, lassen sich die Scherben nicht entsorgen. Abhilfe schafft das Flexi-Careblech: Das ist eine eigens entworfene Box im öffentlichen Raum. Per QR-Code kommt man an die Zahlenkombination, mit dem sich das Schloss öffnen lässt. Die Box beinhaltet Handschuhe, Greifarm, Besen, Entsorgungsbehälter, Kehrblech und Infomaterial. Dieses Angebot wird – überraschenderweise – sehr gut genutzt und stößt auf viel positives Feedback. Wenn der lokale Entsorger es einmal pro Woche leert, ist der Behälter dreiviertelvoll.

Diese Box im öffentlichen Raum hat über die Glasbruch-Entsorgung hinaus noch mehr Potenzial, etwa für den Radverkehr. Man könnte in einer solchen Kiste auch Luftpumpe und Flickzeug vorfinden – hierzu haben die Überlegungen schon begonnen.

Zukünftig wird das Flexi-Careblech wohl auch andernorts zu nutzen sein: Es gibt erste Anfragen von Vereinen, Nachbarschaftsinitiativen in Linden, anderen hannöverschen Stadtbezirken und sogar aus anderen Kommunen.

Kippenstimme: Achtlos weggeworfene Zigarettenstummel verringern

Auf die Straße geschnippt sind sie mehr als ein Ärgernis: Laut Littering-Studie des Verbands Kommunaler Unternehmen (VKU) von 2020 kostet das Entsorgen von Zigarettenstummeln die Kom-

munen 225 Millionen Euro pro Jahr.³ Aus ökologischen Gründen sollten sie sortenrein und trocken gesammelt werden, um sie recyceln zu können. Das ermöglicht die Kippenstimme – und zwar spielerisch: Wer seinen Zigarettenstummel in diesen Sammelbehälter einwirft, kann damit eine Auswahlfrage beantworten und sieht gleich das Abstimmungsergebnis: „Wo schaust Du lieber in den Sonnenuntergang – auf der Dornröschenbrücke oder am Strandleben?“ oder „Wo ist die nächste öffentliche Toilette? Am Küchengarten oder am Pfarrlandplatz?“. Zudem bietet die Kippenstimme Flächen zur Partizipation, Information und Werbung. Das Pilotprojekt wird konkret: Bald sollen die ersten Behälter auf der Limmernstraße genutzt werden können und die Stummel dem Recyclingprozess zugeführt werden.

Manche Probleme lassen sich schwieriger lösen, das Wildurinieren zum Beispiel. Gerade arbeitet das LimmernLabor an einem Konzept für einen betreuten mobilen Toilettenwagen.

- 1) Alle genannten Projekte, Produkte und Prozesse verantwortet das Kollektiv Siebzehn. Der Beitrag stellt ausgewählte Maßnahmen vor; eine vollständige Sammlung ist dem Konzept LimmernLabor zu entnehmen: <https://limmernlabor.de/about/>
- 2) Mit dieser Aufgabe hat die Stadt Hannover das Kollektiv Siebzehn beauftragt, das dafür 15 Personen auf Minijob-Basis beschäftigt
- 3) www.vku.de vom 20.8.2020: www.ogy.de/bpzi

> Finn Derben ist gelernter Arzt und studiert Public Health. Philip Hellberg (M.Sc.) hat Wirtschaftswissenschaften studiert und war in der ökologisch nachhaltigen Vermögensverwaltung für Stiftungen tätig. Beide setzen sich seit 2015 in der ehrenamtlichen Kulturarbeit mit Zugangs- und Vermittlungsmöglichkeiten zur positiven Entwicklung des gesellschaftlichen Miteinanders auseinander. Seit 2020 ist die bedürfnisorientierte Entwicklung von Projekten im öffentlichen Raum Kern ihrer Arbeit im Kollektiv Siebzehn.

Die Autoren freuen sich über Fragen, Feedback und Austausch: kollektiv@siebzehn17.de